



Über 300 Kubikmeter fasst das Becken, das Wasser vom Betriebsgelände aufnimmt. Peter Dolch und Dr. Guido Mausbach setzen das Wasser-Gesamtkonzept um.

Auftakt für Blutspende

WARSTEIN ■ Der erste von einem halben Dutzend Blutspendeterminen für das Jahr 2014 im Raum Warstein/Suttrop/Hirschberg startet in der nächsten Woche. Am Mittwoch, 12. Februar, steht das Team um Warsteins Blutspendebeauftragte Angelika Bolzenius von 16 bis 20.30 Uhr in der „Kleinen Sauerlandhalle“, am Herrenbergsweg 18, bereit. Als kleines Dankeschön gibt es vom DRK für jeden Besucher eine Kalt-Warm Kompressen, so teilt der Blutspendedienst Hagen mit. Blut spenden kann jeder ab 18 Jahren, Neuspender bis zum 69. Geburtstag. Zur Blutspende sollte immer ein gültiger Lichtbildausweis mitgebracht werden. Zwischen zwei Blutspenden müssen 56 Tage liegen. Männer dürfen sechs Mal und Frauen vier Mal innerhalb von zwölf Monaten Blut spenden. Weitere Informationen über die Blutspendetermine gibt es beim DRK-Blutspendedienst West unter der kostenlosen Hotline 0800-1194911 oder im Internet unter www.blutspendedienst-west.de oder unter www.facebook.com.

TERMINE HEUTE

VHS-Kursbeginn (freie Plätze): „Englisch : Conversation“ (B1/B2, gute Vorkenntnisse, Claudia Grohmann), 10 Uhr, Liobaschule (VHS-Eingang Haspeler Ring).

Sprengrung: zwischen 9 und 13 Uhr, Steinbruch Suttrop, Firma Westkalk.

**Warsteiner Anzeiger
Lokalredaktion**
Telefon (02902) 9732-15
Fax (02902) 51851
Sportredaktion
Telefon (02902) 9732-14
E-Mail: lokales-warstein@soester-anzeiger.de

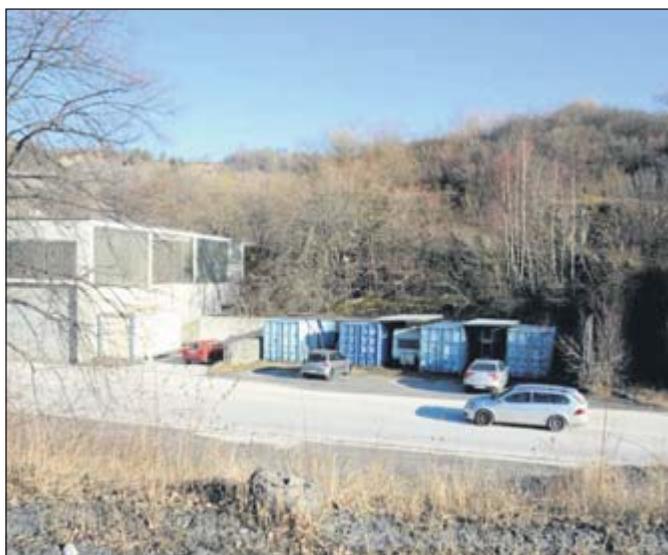
Westkalk investiert halbe Million für „blaue Wäster“

Kalkstein-Ablagerung auf Rangetriftweg sollen bald Vergangenheit angehören

Von Reinhold Großelohmann

WARSTEIN ■ Mit dem Staub aus den Steinbrüchen leben die Bewohner im Osten Warsteins seit langem. Und auch die unterhalb liegenden Anrainer der Wäster werden regelmäßig mit Kalk-Belastungen konfrontiert, wenn der Fluss sich – wie gestern Mittag – für einige Stunden in einen milchigen Strom verwandelt. Nach starken Regenfällen oder auch beim energischen Einsatz der städtischen Kehrmachine wird der Staub vom Rangetriftweg über die verrohrte Range in die Wäster gespült. Die Westkalk als größter Steinbruchbetreiber vor Ort will nun dazu beitragen, dass die „weiße Wäster“ endlich der Vergangenheit angehört. Das Unternehmen investiert eine halbe Million Euro, um den Staub zukünftig vom Rangetriftweg fern zu halten.

Dabei will das Unternehmen „Nägel mit Köpfen“ machen. „Wir wollen den gesamten innerbetrieblichen Steintransport von der öffentlichen Straßenführung abkoppeln“, sagte Geschäftsführer Franz-Bernd Köster. Dazu ist inzwischen ein wichtiger Gesellschafterbeschluss gefasst. Westkalk wird eine Brücke über den Rangetriftweg bauen, auf der die Steinlasten zukünftig nach dem Passieren von Mues' Wiesen direkt aufs Betriebsgelände gelangen. Derzeit gibt es hier noch eine stark frequentierte Kreuzung der Steinfahrzeuge mit dem Rangetriftweg. Im Tagesgeschäft gilt dies als eine wesentliche Quelle der Verschmutzungen. Der regelmäßige Einsatz der Kehrmachine kann nicht alle Eventualitäten abdecken. Er soll demnächst nur noch in Ausnahmefällen nötig werden. Die



An dieser Stelle oberhalb der Steinbruch-Zufahrt wird die Brücke über den Rangetriftweg gebaut. ■ Fotos: Großelohmann

hohen Investitionskosten sollen auf diese Weise bei den Betriebskosten langfristig eingespart werden.

Im Juli 2009 hatte der Kreis Soest eine Verfügung an die Stadt geschickt. Sie wurde verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, die den Schmutzeintrag ins Gewässer erheblich reduzieren. Mit den Steinbruchbetrieben wurde daraufhin ein Gesamtkonzept erarbeitet, das nun umgesetzt wird.

Gesamte Infrastruktur wird angepasst

Westkalk nimmt dies zum Anlass, die Infrastruktur auf dem Betriebsgelände anzupassen. Fahrstraßen und Anlagen stammen größtenteils noch aus der Zeit, als mit Risse, Köster und Weiken drei selbständige Steinbruchbetriebe nah beieinander als Konkurrenten agierten. So manche „Kampfstraße“, getrennte Zufahrten oder auch

eigene Reifenwaschanlagen aus dieser Zeit werden heute nicht mehr benötigt.

„Unser Ziel ist ganz klar, den Rangetriftweg sauber zu bekommen“, erläuterte Betriebsleiter Dr. Guido Mausbach die anstehenden Maßnahmen, die teilweise bereits umgesetzt sind. So etwa der Bau eines über 300 Kubikmeter Wasser fassenden Betonbeckens. Es übernimmt gemeinsam mit zwei weiteren, bereits vorhandenen kleinen Becken die Wasserbehandlung für Regenwasser, das auf dem verzweigten Steinbruch-Gelände anfällt. Mit zahlreichen kleinen Maßnahmen ist dafür gesorgt, dass innerbetrieblich anfallendes Regenwasser grundsätzlich nicht mehr auf die Straße und auch nicht mehr ungereinigt in die Range gelangt. Das Wasser wird für die Berieselung von Ladegut und Fahrwegen wieder genutzt. Auf ein ursprünglich geplantes Sickerbecken wurde nach dem Ein-

spruch des Lörmecke-Wasewerks verzichtet.

Mit dem Schließen der oberen Zufahrt zum Steinbruch-Gelände wurde ein weiterer Schritt gemacht. „Wir versuchen jegliche Verschleppung zu vermeiden“, sagte Dr. Mausbach. Das Konzept sieht am Ende vor, dass es an der alten Köster-Waage nur noch eine einzige Ausfahrt gibt. Vor diesem Tor wird eine zentrale Reifenwaschanlage gebaut, die die bisherigen Anlagen ersetzt. Die gereinigten Fahrzeuge werden nur noch an dieser Stelle den Rangetriftweg kreuzen und nutzen den befestigten Platz vor der Waage zum Abtropfen. Ein Kehrfahrzeug wird deshalb nur noch hier regelmäßig zum Einsatz kommen.

Einspuriger Verkehr ist abgesprochen

Im Fokus steht nun der Bau der Brücke über den Rangetriftweg. „Sobald wir die Genehmigung haben, geht es los“, ist Dr. Mausbach zuversichtlich. Derzeit ist vorgesehen, die Durchfahrt unterhalb in Form einer stabilen Hamco-Röhre zu errichten. Dies wird dann allerdings nur noch im einspurigen Verkehr möglich sein. Hierzu hat es Gespräche und Einigungen mit den oberhalb ansässigen Betrieben gegeben. Auch sie treffen im Bereich ihrer Zufahrten derzeit Vorsorge, damit der Rangetriftweg nicht mehr verschmutzt wird.

Insgesamt soll mit dem Gesamtkonzept erreicht werden, dass Range und Wäster nicht mehr wie gestern durch Kalkeintragungen belastet werden – unabhängig von Niederschlägen und dem Einsatz von Kehrmaschinen.